

der Ueberzug haftet nicht so fest, als es wünschenswerth wäre. Er ver- trägt weder wiederholtes Biegen des Gegenstandes, noch Glühen. Tadel- los durch Eintauchen und hierauf im Kupfervitriolbade (dem äußeren Ansehen nach) verkupferte Eisen- und Stahlbleche gestatteten ein voll- ständiges Ablösen des Niederschlages, und zeigte sich der abgelöste Nie- derschlag an der Rückseite schwärzlich, ein Beweis, daß zwischen dem Kupfer und Eisen eine Oxidschicht sich vorfand, welche sich beim Ein- tauchen oder Anreiben erst bildete und auf welche die außerordentlich dünne, hierauf verstärkte Kupferschicht sich niederschlug. Eine Anwen- dung dieser Verkupferungsmethode, etwa für Dampfkesselbleche, Feuer- büchsen u. dgl. ist daher nicht statthaft, wohl aber kann dieselbe in an- derer Weise, z. B. zum Verkupfern von Eisendraht zc., mit recht gutem Erfolge benützt werden, indem sie fast keine Auslagen bereitet und das Aussehen der Waare verschönert.

Anmerkungen zur Tabelle auf S. 12.

Zu Versuch 17: Das Zurückgehen der Stromstärke erklärt sich einerseits aus der Abnahme der Kraft des Elementes (von 66,50 auf 600 Ausschlag), andererseits aus der an der Anode entstandenen Schichte von Kupferoxyd und Oxidul.

Zu Versuch 21: Die kleine Anode überzog sich bald mit Kupferoxyd und Oxidul in dicker Schicht, wodurch der Strom geschwächt wurde.

Zu Versuch 51: Sämmtliche Zinkplatten der 3 Elemente verbunden, ebenso sämmtliche Silberplatten und dann den Kreis geschlossen.

Zu Versuch 52: Verbindung der Elemente: (+) Zink; Silber, Zink; Silber, Zink; Silber (-).

Zu Versuch 59: Die eigenthümliche Beschaffenheit des Niederschlages erklärt sich durch Herabfallen der an der Anode gebildeten Kupferoxydschichte.

Zu Versuch 64: Auf der Anode vorwaltend Kupferoxydul aufgelagert.

Zu Versuch 69: Der Strom 50mal stärker wie vorher.